

Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0057

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

alternatifs, commandée par des ondes hertziennes. — Alfred Brust adresse une Note sur un „Nouvel appareil destiné à démontrer la rotation de la Terre“.

Vermischtes.

Während des Aufenthaltes der französischen antarktischen Expedition in Grahamsland ($65^{\circ} 0,4'$ s. Br. und $65^{\circ} 46'$ w. L.) hat Herr J. Rey zwei Monate hindurch, im November und Dezember 1904, Beobachtungen über die Lufterlektrizität in der Nähe des Erdbodens mit einem Elster- und Geitel'schen Elektroskop und einem Curieschen Sammler ausgeführt; zeitweilig hat Herr Schiffleutnant Matha gleichzeitige Beobachtungen mit einem identischen Apparat an der Oberfläche des eisbedeckten Meeres ausgeführt. Aus ungefähr 20000 Beobachtungen des elektrischen Feldes ergab sich eine einfache Tagesschwankung mit einem sehr deutlichen Minimum in den ersten Morgenstunden (um 4 h 30 m) und einem sehr ausgesprochenen Maximum am Nachmittage (2 h 30 m). Die Amplitude der täglichen Schwankung betrug im Mittel 44,1 V pro m; der Mittelwert des Feldes 68,4 V. Bei klarem Himmel sank das Mittel auf 62,4 V, bei bedecktem stieg es auf 68,7 V; negativ wurde das elektrische Feld niemals gefunden. Die häufigen und intensiven NE-Winde, welche die Temperatur sehr steigerten, erhöhten auch den Mittelwert des Feldes; das gleiche bewirkten anhaltende Nebel, während Schneefälle dasselbe verminderten. Die Messungen an der Grenze des antarktischen Polarkreises haben somit die Tagesschwankung ergeben, die Chauveau als wahrscheinliches Gesetz, unbeeinflusst von Störungen, aufgestellt hat. — Herr Rey hat an der Station auch eine Reihe von Messungen über die Zerstreuung der Elektrizität in der freien Luft ausgeführt und fand keinen merklichen Unterschied zwischen der Zerstreuung positiver und negativer Ladungen; im Mittel betrug der Verlust pro Minute 0,0309 Coulomb. (Compt. rend. 1905, t. 141, p. 850.)

Chemonastische Bewegungen der Blätter beobachtete Herr W. Wächter bei der *Commelinaceae Callisia repens*. Während die Blätter dieser Pflanze unter normalen Bedingungen mit dem Stengel Winkel von annähernd 90° bilden, senkten sie sich im Laboratorium (des botanischen Instituts in Leipzig) nach wenigen Tagen und preßten sich mehr oder weniger dicht an den Stengel an. Temperatur, Beleuchtung und Luftfeuchtigkeit waren ohne Einfluß auf diese Reaktion; es blieb nur die Annahme, daß die in der Laboratoriumsluft enthaltenen schädlichen Gase oder Dämpfe die Ursache waren. In besonders darauf gerichteten Versuchen stellte sich heraus, daß schon 1 cm^3 Leuchtgas in 1 l Luft bei Stecklingen, die sich unter Glasglocken befanden, die Reaktion hervorrief; die gleiche Wirkung hatten halb- bis einprozentige Lösungen von Äther, Formamid und Acetonitril, die in 50–100 cm^3 fassenden Schalen unter die Glasglocke gebracht wurden; ebenso Zigarettenrauch (vier bis acht kräftige Züge). Nach 24–48 Stunden waren an allen Pflanzen die Blätter herabgeklappt. Nach Entfernung der Glasglocke stellten sich die Blätter, soweit sie noch nicht angewachsen waren, wieder in die normale Lage. An anderen Pflanzen konnte die gleiche Erscheinung bisher nicht nachgewiesen werden. Es liegt hier ein Fall von reiner Chemonastie, d. h. Wachstumskrümmung auf chemischen Reiz, vor, der sich von den bisher bekannten Beispielen namentlich dadurch unterscheidet, daß die gleichartige Bewegung nicht durch andere Reize ausgelöst wird, was das Studium chemonastischer Reizbewegungen ohne Frage erleichtert. (Berichte der deutschen botanischen Gesellschaft 1905, Bd. 23, S. 379–382.) F. M.

Personalien.

Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat den öffentlichen Professor der Physik an der Universität Berlin Dr. Paul Drude zum ordentlichen Mitgliede und den Professor am Collège de France in Paris Henry Le Chatelier zum korrespondierenden Mitgliede ernannt.

Die entomologische Gesellschaft von Frankreich hat zu auswärtigen Ehrenmitgliedern erwählt den Prof. Dr. M. Standfuss in Zürich, Prof. Antonio Berlese in Florenz und Dr. L. O. Howard in Washington.

Ernannt: Dr. Bernhard Gleichmann, Obermaschineninspektor der bayerischen Staatsbahnen, zum Honorarprofessor an der Techn. Hochschule in München; — der Prosektor und Privatdozent Dr. Triepel an der Universität Greifswald zum 1. Prosektor und Abteilungsvorsteher an der Anatomie der Universität Breslau; — L. T. O'Shea zum Professor der angewandten Chemie an der Universität von Sheffield; — Dr. Boulanger zum Professor der Mechanik an der Faculté des sciences der Universität Lille; — Dr. Glangeaud zum Professor der Geologie und Mineralogie an der Faculté des sciences der Universität Clermont; — Dr. Walter Mulford zum außerordentlichen Professor der Forstwissenschaft an der Universität von Michigan.

Habilitiert: Dr. Felix Ehrenhaft für Physik an der Universität Wien.

Gestorben: Am 14. Januar Dr. H. J. P. Sprengel F. R. S., der Erfinder der nach ihm benannten Luftpumpe, 72 Jahre alt; — Dr. W. R. Harper, Präsident der Universität Chicago, 49 Jahre alt; — Prof. Karl v. Korkistka in Prag, vormals Professor der Geodäsie an der Technischen Hochschule, 80 Jahre alt.

Astronomische Mitteilungen.

Verfinsterungen von Jupitertrabanten.

3. Febr.	7 h 44 m	I. A.	15. Febr.	10 h 23 m	III. E.
4. "	9 25	II. A.	15. "	12 13	III. A.
8. "	6 22	III. E.	17. "	11 36	I. A.
8. "	8 11	III. A.	19. "	6 5	I. A.
10. "	9 40	I. A.	26. "	8 0	I. A.
11. "	12 1	II. A.			

Eine totale Mondfinsternis fällt für Deutschland auf die Morgenstunden des 9. Februar (bürgerlicher Zeitrechnung). Der Mond tritt um 6 h 57 m M.E.Z. in den Erdschatten, die Totalität beginnt 7 h 58 m und dauert bis 9 h 36 m, die Finsternis überhaupt endet um 10 h 37 m. Für Berlin geht der Mond um 7 h 38 m, also erst teilweise verfinstert, unter.

Eine partielle Sonnenfinsternis, die aber in der Hauptsache in Südpolargegenden sichtbar sein würde, findet am 23. Februar statt.

Einer freundlichen Mitteilung des Herrn Dr. J. Holtschek, Adjunkt der k. k. Sternwarte in Wien, verdankt Unterzeichneter folgende Angaben über den Kometen 1905 c:

Datum	Gesamthelligkeit	Schweif im Fernrohr
18. Dez. 1905	8. Gr. (bei Mondschein)	—
26. "	7. "	5'
31. "	heller als 5. Gr.	über 30'
3. Jan. 1906	4. bis 4,5. Gr.	40'
8. "	4. Gr.	—

Am 18. Dezember (immer bürgerliches Datum) wurde der Komet in der Dämmerung um 6 h 30 m Ortszeit unsichtbar, am 26. um 6 h 46 m zugleich mit Sternen 9,2 Gr., am 31. um 7 h 13 m mit Sternen 8,3 Gr., am 8. Januar um 7 h 3 m (dunstige Luft), am 15. um 7 h 11 m, 37 m vor Aufgang der Sonne, als im Fernrohr kein Stern mehr zu sehen war. Der Komet war also recht hell geworden, wird daher nach Mitte Februar abends wohl leicht aufzufinden sein.

Eine große Anzahl von Nebelflecken fand Herr M. Wolf auf zwei Aufnahmen der Gegenden um β und um die Nova Persei. Er beschreibt die Nebel als angeordnet in zwei 7° bis 8° langen und in Deklination etwa 1° von einander entfernten Bändern. Ungefähr in der Mitte vereinigen sie sich zu einem Haufen von sehr großer Nebelzahl, 148 Nebel finden sich daselbst innerhalb eines Quadratgrades, an der dichtesten Stelle kommt ein Nebel auf eine Fläche von nur acht Quadratminuten. Sie sind rund oder spindelförmig (von oben oder von der Seite gesehene Spiralen? Ref.) mit zentraler Verdichtung. A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.